

LGBT als moralische Panik

Während viele in den USA die rechtliche Anerkennung von gleichgeschlechtlichen Ehen feierten, waren viele in den Philippinen wütend. Und dies wegen verschiedener Gründe, die ich für seltsam halte.

Wenn Leute hier etwas wütend macht, so dachte ich, dann wäre es die Korruption, die Unterbeschäftigung oder die schlechte Lebensqualität in den Städten; Probleme, die so unmittelbar und so dringend sind – und so systemimmanent in unserem Land.

Es ist auch seltsam, dass man den Eindruck gewinnt, dass plötzlich Leute anfangen, die Bibel zu lesen und sogar Verse von Levitikus bis zum Korintherbrief zitieren. Und die meisten daraus den Schluss ziehen, dass Homosexuelle ein Fall für den Exorzisten sind.

Drittens ist es auch seltsam, denn: Wenn sich jemand verteidigen müsste, dann ist es die LGBT-Community, denn sie ist klein und anfällig.

Dem International Social Survey Programm aus dem Jahr 2008 zufolge meinen 92,3 Prozent der Filipin@s, dass sexuelle Beziehungen zwischen zwei Erwachsenen des gleichen Geschlechts »immer falsch« oder »fast immer falsch« seien. Es tut mir für alle leid, die glauben, dass die Haltung gegenüber gleichgeschlechtlichen Beziehungen unter Filipin@s toleranter geworden sei, denn 1991 waren es gleichfalls 93,4 Prozent, die so dachten. Da frage ich mich, warum die konservative Mehrheit so laut geworden ist.

Für Soziolog*innen ist die Antwort ziemlich klar. Wir haben es mit einer moralischen Panik zu tun, mit kollektiv geteilten Ängsten, dass ein Problem beziehungsweise eine Gruppe, die gesellschaftliche Ordnung gefährdet. Anders gesagt, es kommt zu moralischer Panik, wenn die Werte, die eine Mehrheit hochhält, von gesellschaftlichen Problemen beziehungsweise von einer Minderheit in Frage gestellt werden. In der Vergangenheit hat es sich dabei um Probleme wie Drogenmissbrauch, HIV/AIDS, und, ja, auch um Hexen gehandelt.

Dabei spielt es keine Rolle, ob die Bedrohung real ist oder nicht. Wesentlich ist, dass moralische Unternehmer*innen uns eine überzeugende Geschichte zu erzählen wissen. Ob Religion, Medien, die Schule, die Familie oder Freund*innen, sie alle haben ihr Scherflein dazu beigetragen, die moralische Panik zu verstärken. Durch die sozialen Medien hat sich die moralische Panik, die die gleichgeschlechtliche Ehe auslöst, wie ein Lauffeuer verbreitet.

Mäßigt Euren religiösen Eifer

Eine moralische Panik kann jedoch der Auslöser für einen gesellschaftlichen Reifungsprozess sein. Reif

ist eine Gesellschaft dann, wenn sie mit Diversität umgehen kann, indem sie religiöse und ideologische Vorurteile überwindet. Und wie reif eine Gesellschaft ist, zeigt sich daran, wie sehr sie das vernünftige Gespräch zwischen Menschen zu fördern weiß, die verschiedenen Religionen anhängen, verschiedene Sprachen sprechen und deren Geschlechteridentitäten in Bewegung geraten sind.

Wir müssen nicht gleich unsere lieb gewonnenen Überzeugungen aufgeben, aber zumindest aus der Deckung kommen. Das ist um so wichtiger für uns als Nation, die in mehr als einer Hinsicht verklavt bleibt.

Es ist die traurige Wahrheit, dass die Art und Weise, wie wir die Dinge diskutieren, die unsere schwulen und lesbischen Mitbürger*innen betreffen, ausgesprochen dürrtig bleibt. Sie werden als Abscheulichkeiten, als Sünder*innen, gar als Vorboten eines göttlichen Fluchs gebrandmarkt. Das einzige, was für sie spricht, ist, dass sie die Öffentlichkeit zu unterhalten wissen.

Ich lade alle moralischen Unternehmer*innen dazu ein, ihren religiösen Eifer zu zügeln. Ihr seid Teil der Mehrheit, auch wenn ihr Euch bedroht fühlen mögt. Werdet Euch auch der Situation der Schwachen bewusst – und feiert mit ihnen, denn sie fühlen sich ausgegrenzt. Welche Rolle dann für die Religion übrig bleibt? Ich glaube, da hat die Bibel die Antwort bereits gegeben: die völlige Liebe treibt die Furcht aus (Johannes 4:18).

von **Jayeel Cornelio**
Aus dem Englischen von Niklas Reese

Jayeel Cornelio ist Religionssoziologe an der Ateneo de Manila Universität und Vorstandsmitglied der philippinischen Gesellschaft für Soziologie (Philippine Sociological Society). Der Artikel ist am 2. Juli 2015 in der Internetzeitschrift Rappler erschienen.

express

Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit

Diskussionsforum für

- **Elemente** & Strategien einer gewerkschaftlichen Anti-Konzessionspolitik
- Texte zu und aus **Theorie & Praxis** der internationalen ArbeiterInnenbewegung
- **Perspektiven** jenseits betrieblicher & nationaler Standortpolitik
- **Berichte** über nationale & internationale Arbeitskämpfe
- Debatten und **Kommentare** zur Politik der Ökonomie

Probelesen?!
kostenfreies Exemplar anfordern!!

Niddastraße 64 60329 FRANKFURT
express-afp@online.de
www.express-afp.info Tel. (069) 67 99 84